

ICH BIN KEINE KÜCHE!

Gegenwartsgeschichten aus dem Nachlass von Margarete Schütte-Lihotzky

Eröffnung	11. Dezember 2007, 18.00 Uhr
Zur Ausstellung sprechen	Rektor Gerald Bast, Patrick Werkner
Ehrenschutz und Eröffnung	Margit Fischer
Ausstellungsdauer	12. Dezember 2007 - 25. Jänner 2008
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag, 14-20 Uhr, Feiertags geschlossen
Ausstellungsort	Universität für angewandte Kunst Wien, Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof Schönlaterngasse 5 bzw. Grashofgasse 3, Stiege 8, 1010 Wien
Pressefotos	www.ichbinkeinekueche.at

Wenn ich gewusst hätte, dass alle immer nur davon reden, hätte ich diese verdammte Küche nie gebaut! (Margarete Schütte-Lihotzky)

Margarete Schütte-Lihotzky neu entdecken

Der ecm-Lehrgang (exhibition and cultural communication management) der Universität für angewandte Kunst Wien widmet sich mit der Ausstellung **ICH BIN KEINE KÜCHE** in drei Themenkomplexen Österreichs erster Architektin, Margarete Schütte-Lihotzky. Mehr als 200 erstmals präsentierte Objekte aus ihrem den Sammlungen der Angewandten vermachten reichhaltigen Nachlass eröffnen neue Perspektiven auf die Architektin. Die Schau hinterfragt den Mythos Schütte-Lihotzky, stellt Paradigmen der Moderne, die ihr Werk prägten, zeitgenössischen künstlerischen Positionen gegenüber, und untersucht die Architektin als Wegbereiterin demokratischen Designs.

Bislang unentdeckte Perspektiven zur Person Margarete Schütte-Lihotzky im Spannungsfeld von Gegenwart und Moderne zeigt ein Team junger KuratorInnen mit der Ausstellung **ICH BIN KEINE KÜCHE! Gegenwartsgeschichten aus dem Nachlass von Margarete Schütte-Lihotzky**. Die Ausstellung entsteht im Rahmen des Lehrgangs exhibition and cultural management an der Universität für angewandte Kunst Wien und ist im Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof vom 12. Dezember 2007 bis 25. Jänner 2008 zu sehen. Ausgangspunkt dieser Annäherung ist der erstmals ausgestellte Nachlass von Schütte-Lihotzky mit seiner einzigartigen Mischung aus Objekten zu Architektur, Politischem und Privatem. Noch zu Lebzeiten vermachte die Architektin ihren Nachlass den Sammlungen der Universität für angewandte Kunst Wien

Ihr Mythos, ihre Zeit, ihre Spuren – neue Perspektiven auf Schütte-Lihotzky

Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000) war Österreichs erste Architektin. Ihr Architekturstudium absolvierte sie an der Kunstgewerbeschule, der heutigen Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre Lehrer waren unter anderem Adolf Loos und Oskar Strnad. Bekannt wurde sie vor allem durch die Frankfurter Küche, ein funktionalistisches Einbauküchenmodell. Entworfen und erdacht hat Schütte-Lihotzky aber weit mehr. Ihr Werk und ihr Leben als politisch engagierter Mensch waren geprägt vom Anspruch, gesellschaftliche Vision und gestalterische Praxis zu vereinen. Die vielschichtige Persönlichkeit erfuhr Zeit ihres Lebens jedoch verschiedene, oft plakative Zuschreibungen: Als soziale Architektin gefeiert, als Kommunistin kritisiert, als Widerstandskämpferin gegen den Faschismus gewürdigt, als Erfinderin der Frankfurter Küche etikettiert. Die Ausstellung **ICH BIN KEINE KÜCHE** betrachtet Schütte-Lihotzky aus drei Blickwinkeln und eröffnet damit neue Perspektiven.

→ **Mythos Schütte-Lihotzky:** Die unterschiedlichen, oft plakativen, teils polarisierenden Darstellungen der Architektin führen zur Frage nach den Mechanismen der Entstehung ihres Mythos. Zeit ihres Lebens politisch interessiert und aktiv lebte Schütte-Lihotzky in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen des 20. Jahrhunderts. Die Rezeptionsgeschichte von Leben und Werk Schütte-Lihotzkys ermöglicht, neue Facetten ihrer Biografie zu entdecken und die Frage nach dem Anteil von Instrumentalisierung, Fremdzuschreibung und inszenierter Selbstdarstellung zu beantworten. Private wie offizielle Fotografien, autobiografische Veröffentlichungen und Zeitungsartikel aus dem Nachlass fungieren dabei als Untersuchungsgegenstand. Die in diesem Ausstellungsteil präsentierten Modelle der Frankfurter Küche, die 2007 im Auftrag der Angewandten mit finanzieller Unterstützung der BA-CA gebaut wurden, sind gleichsam Spiegel und Metapher der Mythenbildung.

→ **Paradigmen der Moderne:** Die Moderne als Ideengebäude prägte das Denken und Schaffen der jungen Schütte-Lihotzky, die mit Traditionen brach, um sich an sozialen Utopien zu orientieren. Wie stark diese Paradigmen noch heute im künstlerischen Wirken bzw. im Kultur- und Geistesleben zu spüren sind, versucht der zweite Teil der Ausstellung zu beantworten. Ausgewählte Positionen und Werke von KünstlerInnen der Gegenwart werden mit der Moderne als historischen Kontext der Architektin konfrontiert. Die Moderne begreift das Ausstellungskonzept dabei weniger als Stilrichtung, sondern vielmehr als Haltung sowie geistiges und soziales Großprojekt.

→ **Demokratisches Design:** Schütte Lihotzky verstand sich als Architektin, die ausgehend von städtebaulichen Ansätzen ihre gesellschaftspolitischen Ansprüche und ihr architektonisches Schaffen auch zu wegweisenden Designentwürfen verknüpfte. Ergonomie, Massenproduktion, Leistbarkeit, Rationalität und Praktikabilität waren für Schütte-Lihotzky maßgebende Kriterien für ihr Gebäude- und Möbeldesign. Wie relevant ihre Arbeit für zeitgenössische Positionen ist, ob dabei von demokratischem Design gesprochen werden kann, und inwieweit dieser Begriff überhaupt zulässig ist, diskutiert der dritte Teil der Ausstellung unter Befragung renommierter DesignerInnen und TheoretikerInnen. Eine Installation der dänischen Künstlerin Gitte Villesen zur Frankfurter Küche stellt eine pointierte Ergänzung dieses Ausstellungsteils dar.

Rund 220 Objekte, Ausstellungsdesign von Toledo i Dertschei

Die Schau zeigt rund 220 Objekte: Persönliche Gegenstände Schütte-Lihotzkys wie Fotos, Bücher und Manuskripte ebenso wie Pläne, Zeitungsartikel über die Architektin oder den IKEA-Award, der ihr für ihr Schaffen 1989 verliehen wurde. Mehrere künstlerische Arbeiten und die Modelle der Frankfurter Küche runden die Ausstellung ab.

Die Ausstellungsgestaltung wurde von Toledo i Dertschei, Absolventen der Universität für angewandte Kunst Wien, konzipiert und umgesetzt. Das GestalterInnen-Duo hat jüngst ein Kunst-am-Bau-Projekt am Bezirksgericht Klagenfurt realisiert und war für das Ausstellungsdesign „Verborgene Geschichte/n – remapping Mozart“ im Rahmen des Wiener Mozartjahr 2006 verantwortlich. Für ICH BIN KEINE KÜCHE greifen Eva Dertschei und Carlos Toledo die Idee des massengefertigten Designs auf und gestalten aus über 130 IKEA-Stühlen modular gruppierte Wände, die als Hänge- und Vitrinendisplays für die Objekte dienen. Die Gestaltung ist damit Metapher für Schütte-Lihotzkys funktionalistischen Ansatz und fasst die drei Ebenen des kuratorischen Konzepts durch ein einheitliches Design zusammen.

Rückfragehinweis:

Mag. Anja Seipenbusch
Universität für angewandte Kunst Wien
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/71133 DW 2161
E-Mail: anja.seipenbusch@uni-ak.ac.at

Dr. Roman Tronner
ecm-KuratorInnen-Team

0699/164313195
tronner@inode.at